

Coiffeur
Tanya

...Ihr Coiffeur in Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
Phone 044 341 60 61
www.tansa.ch

APOTHEKE
ZUM MEIERHOF

Pharmazie und Ernährung ETH

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstr. 177 8049 Zürich
Tel +41 44 341 22 60
Fax +41 44 341 23 30

MATTHYS IMMOBILIEN AG

Wir vermieten und verwalten
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Coiffure da Pino

Ecke Wartauweg/Limmattalstrasse 252
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 341 16 16/079 352 39 53
pino@dapino.ch

Das Kérastase Haarpflege-Ritual ist ein auf Sie und Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Schönheitserlebnis der Luxusklasse.

Persönliche Beratung
mit Voranmeldung

GOLD- SILBER ANKAUF
VOM FACHMANN

- EINFACH
- SERIÖS
- FAIR

SPITZBARTH
Limmattalstr. 140, 8049 Zürich
044 383 74 64 | spitzbarth.com

Singende Männer und schwelgende Frauen

Der Männerchor Höngg lud am Freitag und Samstag im reformierten Kirchgemeindehaus zum Schlagerfestival. Im Mittelpunkt standen Schlagerlieder für die Frau – Stücke zum Mitschunkeln wie «Michaela», «Bianca» oder «Bionda, bella Bionda» erhielten herzlichen Applaus.

MALINI GLOOR

Samstags um Punkt 20 Uhr eröffnete der Männerchor Höngg sein zweites Konzert – in ausverkauftem Haus, es mussten gar noch weitere Stühle zu den bereitstehenden 120 herbeigeholt werden. Conférencier Hans Ruchti begrüßte das Publikum mit den Worten: «Ihr laufed no strahlender use, als das ihr inecho sind – das wird es super Konzert!» Er sollte Recht haben. Es standen nicht nur 26 Sänger jeglichen Alters in dunklen Anzügen und roten Vereinskravatten auf der Bühne, sondern auch eine Band mit Schlagzeug, Kontrabass, Piano, Akkordeon und Violine. Eingeleitet wurde das Konzert mit der «Ballade pour Adeline», wei-



Grosse Begeisterung auf allen Seiten: Der Männerchor Höngg besang einen Abend lang die Frauen.

(Foto: Malini Gloor)

ter ging's mit «Monja». «Dieser Abend steht ganz im Zeichen der Frau – ob von Stockholm bis Palermo oder von Albisrieden bis Höngg, die Songs geben einen Einblick in die Männerseele», so Hans Ruchti mit einem Augenzwinkern.

Mit den Fingern geschnippt, Nase zugehalten und Gymnastik betrieben Einen grossen Teil des Konzertes standen die Sänger auf der Treppe zur Bühne und präsentierten die Songs stehend und mit amüsanten Einlagen: So wurde im Rhythmus mit

den Fingern geschnippt, die Hand aufs Herz gelegt und sich die Nase zugehalten, um beim Stück «Oh Donna Clara» nasal singen zu können – derweil im Hintergrund Kastagnetten

Fortsetzung des Artikels auf Seite 3

Wie viele Minuten ist Ihnen der «Höngger» wert?

Geschätzte Leserinnen, geschätzte Leser

Der «Höngger» lebt von all den grossen und kleinen Geschichten, über die er Woche für Woche für Sie berichtet. Über Menschen, Vereine, Institutionen und Firmen, über möglichst alles, was in Höngg geschieht und was Höngg bewegt – kurz gesagt: über das Leben in unserem «Dorf».

Das vierköpfige Team, das diese Zeitung macht, arbeitet mit Jahresarbeitszeitverträgen. Was bedeutet, dass es in der Theorie – aus der öfters Realität wird – an 365 Tagen bereit ist, um für Sie am Puls von Höngg zu sein. Doch wie das Herz dieses Teams, so schlägt auch die finanziel-

le Uhr Tag für Tag mit und addiert jede Minute rund um die Uhr über einen Franken auf der Ausgabenseite. Für alles, was es braucht, um diese Zeitung für Sie zu machen, von A wie Ausgabenplanung bis Z wie Zustellung. So kostet diese Titelseite, die Sie gerade betrachten, zwar nur rund zehn Rappen, dies jedoch multipliziert mit allen Haushalten, Seiten und Ausgaben eines Jahrgangs, also über 5,8 Millionen Seiten.

Auf der Einnahmenseite stehen diesen Zahlen die Werbeeinnahmen gegenüber, die dem «Höngger» dank seinen treuen Inserenten zufließen. Doch obwohl es in einzelnen Ausgaben so wirken mag, über das ganze Jahr betrachtet lässt sich auch der

«Höngger» nicht allein aus Werbeeinnahmen finanzieren. Was allenfalls in Jahren der Hochkonjunktur möglich war, ist zunehmend unmöglich: Die Zeitungsbranche beklagt seit einiger Zeit jährliche Umsatzrückgänge im zweistelligen Prozentbereich. Der «Höngger» blieb zwar vor solchen Schreckenszahlen verschont, hat aber ebenfalls einen Rückgang zu verzeichnen, der mit zusätzlichen Anstrengungen nur begrenzt aufgefangen werden kann.

Vor diesem Hintergrund kommt dem freiwilligen Sympathiebeitrag, für den dieser Ausgabe ein Einzahlungsschein beiliegt, eine immer grössere Bedeutung zu. Doch Geld alleine ist bekanntlich nicht alles. Eben-

so wichtig ist, dass jeder eingehende Sympathiebeitrag zum Ausdruck bringt, dass Sie, geschätzte Hönggerinnen und Höngger, nicht nur das Ergebnis unserer Arbeit schätzen, sondern auch um den Stellenwert des «Hönggers» für das Quartierbewusstsein wissen. Denn keine andere Zeitung würde je Höngg so ins Zentrum stellen, wie dies Ihre unabhängige Quartierzeitung zu tun vermag. Wir freuen uns, wenn Ihnen dies einige Minuten wert ist – umgerechnet in Franken und als Sympathiebeitrag gespendet.

Herzlichsten Dank,
Ihr «Höngger»-Team

Au im Dunkle sicher id Schuel

Max der Dachs

Jetzt Sicherheits-Tipps auf AXA.ch/zuerich-hoengg herunterladen.

Für mehr Sicherheit im Strassenverkehr.

Ihr Versicherungs- und Vorsorgespezialist am Meierhofplatz.

Hauptagentur Michael Bauer
Limmattalstrasse 170
8049 Zürich
Telefon 043 488 50 70
zuerich.hoengg@axa-winterthur.ch

AXA winterthur
Finanzielle Sicherheit / neu definiert

FDP

Die Liberalen

Gefällt uns am Wümmetfäscht.



In der restlichen Zeit hätten wir es auf den Linien des öffentlichen Verkehrs gerne etwas schneller.

Unterschreiben Sie unsere

Expresspetition

gegen Tempo 30 auf den Durchgangslinien des öffentlichen Verkehrs und für schnellere Verbindungen zwischen dem Kreis 10 und der City.

www.fdp-zh10.ch



HÖNGG AKTUELL

Podiumsgespräch über Indien

Donnerstag, 14. November, 14.30 Uhr, Gespräch zum kontrastreichen Lebensraum Indien mit der Indologin Eveline Masilamani, Matthäus Pazhenkottil und Matthias Braun. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Konzert von Newcomer Levin

Donnerstag, 14. November, 18 Uhr, «Between the Lights» heisst der Erstling von Levin. Es ist das Album eines Schweizer Newcomers mit internationaler Beteiligung, das berührt und begeistert. ETH Hönggerberg, HIL, Alumni Lounge.

Konzert von Moira

Freitag, 15. November, Türöffnung 20 Uhr, Konzert 21 Uhr, Moiras Stil reicht von Pop über Chanson bis zu Funk-Rhythmen. GZ Höngg/Rüthof, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

Familien-Apéro-Disco

Samstag, 16. November, 17 bis 21 Uhr. Jede Familie bringt etwas fürs Apérobuffet sowie Musik zum Tanzen mit. Getränke werden verkauft. Musik in Familienlautstärke. GZ Höngg/Rüthof, Schüür, Hurdäckerstrasse 6.

Science City

Sonntag, 17. November, 11 bis 16 Uhr, Thema «Schlüssel zur Energiezukunft». Wie aus neuartigen Werkstoffen effiziente Batterien und mehr entstehen. Mit Vorlesungen, Demonstration und Science City Junior. ETH Hönggerberg, HCI.

Öffnung Ortsmuseum

Sonntag, 17. November, 14 bis 16 Uhr, mehr über Geschichte, Kultur, Handwerk und Menschen von Höngg erfahren. Ortsmuseum Höngg, Haus zum Kranz, Vogtsrain 2.

Künstlerkafi

Sonntag, 17. November, ab 14 Uhr, Ausstellung mit Elsbeth Heilmann-Haury, Lotti Freud, Walter Pfenninger, Viktor Schwarz und Jasmine Vifian. Die Ausstellung ist bis 21. Dezember geöffnet. Öffnungszeiten: Freitag, 17 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag, 14 bis 18 Uhr. Galerie-Keller R. Lendenmann, Limmattalstrasse 265.

Per sofort zu vermieten Nähe
Zwielplatz PP in Tiefgarage,
Fr. 160.-/Mt. Tel. 044 341 14 86.

Fensterputz und Reinigungen von A–Z



Jürg Hauser • Hausservice
8049 Zürich-Höngg
Telefon 079 405 08 90

Hauswart gesucht

für 2 Mehrfamilienhäuser in
Höngg. Zuverlässige und
pflichtbewusste Interessenten
in der Nähe von Höngg
melden sich schriftlich:

Bautreuhand Juchli AG
m.haeusler@bautreujuchli.ch

Bautreuhand Juchli AG



Dorfgezwoitscher...

Uns sind drei Metzgerei-
Gross-Plakate im Gesamtwert
von 1000 Franken gestohlen
worden.

Wer hat sie gesehen oder
mitgenommen? Der Männerchor
Höngg wäre sehr dankbar um
Rückgabe, entweder im reformierten
Kirchgemeindehaus
oder beim «Höngger» an der
Winzerstrasse 11.

Räume Wohnungen, Keller usw. Hole Flohmarktsachen ab Kaufe Antiquitäten

Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

GRATULATIONEN

Harmonie und Kraft ist nur in unse-
rem Leben, wenn das Äussere ist wie
das Innere.

Liebe Jubilarinnen, lieber Jubilar

Wir wünschen Ihnen einen frohen
und glücklichen Geburtstag. Auf
dem Weg durch das neue Lebensjahr
möchten wir Sie mit vielen lieben Ge-
danken begleiten.

16. November
Ruth Kohmann,
Segantinistrasse 147 80 Jahre

18. November
Helene Peyer,
Riedhofweg 4 85 Jahre

Alfred Staubitz,
Regensdorferstrasse 56 85 Jahre

21. November
Gertrud Beretta,
Kappenhühlweg 5 90 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass
einzelne Jubilarinnen und Jubilare
nicht wünschen, in dieser Rubrik er-
wähnt zu werden. Wenn keine Gratula-
tion erfolgen darf, sollte mindestens
zwei Wochen vorher eine schriftliche
Mitteilung an Verena Wyss, Segan-
tinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt
werden.

BESTATTUNGEN

Pfäffle, geb. Siewert Mayr, Gertrud
Alma, Jg. 1913, von Zürich; Limmatt-
alstrasse 364.

Tremml, geb. Van Der Linden, So-
phie Petronella, Jg. 1930, von Zürich;
Rebbergstrasse 49.

50 % Rabatt Sonderverkauf Orientteppiche und Maschinenteppiche

TEPPICH BIAGGI

Adlikerstrasse 246
Regensdorf
044 840 50 26

www.teppich-biaggi.ch

Urs Blattner Polstererei – Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

148 Firmen sind im ONLINE-Branchenbuch

Höngger BRANCHENBUCH



Seit Anfang September ist auf der
Homepage des «Hönggers» unter
www.hoengger.ch das erste Höngger
ONLINE Branchenbuch aufgeschal-
tet.

Bis zum Redaktionsschluss dieser
Zeitung haben 148 Firmen die Gele-

genheit genutzt und sich eingetragen –
was übrigens kinderleicht, eine Sache
von fünf Minuten und für alle Firmen
mit Sitz oder Filiale in Höngg gratis
ist! Also einfach reinklicken und ein-
tragen – und wer immer in Höngg eine
Firma sucht, im ONLINE-Branchen-
buch sollte sie zu finden sein. (fh)

Höngger Wandergruppe 60 plus

Die Halbtagswanderung vom Mitt-
woch, 20. November, führt durch die
nördlichen Vorortsgemeinden von
Zürich vom Heizenholz in Höngg über
Katzensee, Michelholz und Oberhas-
li zur Station Oberglatt. Es gibt einen
Aufstieg von 135 Metern und einen
Abstieg von 215 Metern. Die Wander-
zeit beträgt zweidreiviertel Stunden.

Vom Heizenholz wandert die Grup-
pe über den Grünwald, die Altburg
bis zum Katzensee, wo eine erste
Pause eingelegt wird. Weiter über
Katzenrüti und Michelholz führt der
Weg nach Oberhasli. Hier im Res-
taurant Traube wird der Kaffeehalt
mit zur Auswahl stehendem Gebäck
stattfinden. Anschliessend wandert
die Gruppe in etwa 20 Minuten zur
Bahnhofstation Oberglatt.

Die Züge fahren jeweils um xx.06
und xx.36 Uhr nach Zürich. Zu die-
ser Spätherbst-Wanderung laden die
Wanderleiter Peter Amstad und Ja-
kob Kamm ein. (e)

Besammlung: 12 Uhr bei der Bus-
haltestelle Heizenholz, Bus 46 und
89. Billette: Jeder Teilnehmer löst
sein Billett selber. Am Automaten
eingeben mit Halbtax: «Andere Or-
te/Oberglatt», retour, 24 Stunden:
6.60 Franken oder Anschlussbil-
lett 1–2 Zonen: 5.80 Franken. Der
Organisationsbeitrag beträgt drei
Franken. Eine Anmeldung ist obliga-
torisch: bei Peter Amstad, Montag,
18. November, 20 bis 21 Uhr und
Dienstag, 19. November, 8 bis 9 Uhr.

Christian Weiss Reto Zeller



Konzert

Der «Höngger» präsentiert einen Konzertabend
mit Christian Weiss und Reto Zeller.

Mit ihrem Programm

«Glatt»

jagt das Duo Geschichten
aus dem irrsinnigen Alltag am

Mittwoch, 27. November, 20 Uhr

GZ Höngg, Lila Villa, Limmattalstrasse 214
8049 Zürich-Höngg

Vorverkauf:

«Höngger» Quartierzeitung,
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
inserate@hoengger.ch
oder

He-Optik GmbH
Limmattalstrasse 168,
Am Meierhofplatz, 8049 Zürich

Ticketpreis: Fr. 30.–

Sponsor



Höngger KULTUR

Höngger ZEITUNG

Höngger ONLINE

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag - Auflage 13200 Exemplare - Internet: www.hoengger.ch

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11
8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05

Geschäftsleitung:
Fredy Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen
und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R

Redaktionsschluss: Dienstag, 10 Uhr

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich
Abonnenten Schweiz:
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter:
Mike Broom (mbr)
Mathieu Chanson (mch)
Beat Hager (hag)
Sandra Haberthür (sha)
Gina Paolini (gpa)
Anne-Christine Schindler (acs)
Marie-Christine Schindler (mcs)
Dagmar Schröder (sch)
Marcus Weiss (mwe)

Inserate
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 043 311 58 81, Fax 044 341 77 34
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Leitung Marketing und Verlagsadministration:
Eva Rempfler (ere)

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
Die Insertionspreise werden nicht nach Millimetern
und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet.
Eine Zeitungsseite ist in 120 Felder aufgeteilt –
ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.–.
Konditionen auf Anfrage oder auf
www.hoengger.ch unter «Angebot»



Mittwoch, 20. November,
ab 18 Uhr

Rindsfiletspitzen «Stroganoff»
am Tisch flambiert
inklusive Salatvorspeise, Fr. 36.–

Mittwoch, 27. November,
ab 18 Uhr

Kalbsleberli
am Tisch flambiert
inklusive Salatvorspeise, Fr. 34.–

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Brühlbach-Team


Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühlweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant der
TERTIANUM Residenz Im Brühl

Schutzengel für Kleinkind

Am Montag, 11. November, stürzte
ein 4-jähriger Knabe im Treppenhaus
eines Wohnhauses in Zürich-Höngg
rund 13 Meter in die Tiefe und ver-
letzte sich dabei wie durch ein Wunder
nur leicht.

Kurz vor 15 Uhr befand sich der
4-Jährige mit anderen Kindern im
obersten Stock eines Wohnhauses in
Höngg. Gemäss ersten polizeilichen
Erkenntnissen wollte der Knabe am
Geländer hängend im Treppenhaus
nach unten rutschen. Dabei über-
wand er auf noch unbekannt Art und
Weise das Geländer und stürzte zwi-
schen den Treppen rund 13 Meter in
die Tiefe. Die alarmierte Stadtpolizei
Zürich traf kurze Zeit später zusam-
men mit der Sanität von Schutz und
Rettung Zürich vor Ort ein. Letztere
brachte den Verletzten ins Kinderspi-
tal Zürich. Dort zeigte sich, dass der
4-Jährige grosses Glück gehabt hatte:
Er zog sich lediglich Prellungen sowie
eine leichte Gehirnerschütterung zu.
Ein Drittverschulden lässt sich weit-
gehend ausschliessen. (e)



**Jetzt
Brandneu in
Höngg!**
mit aquaCool, AirCon
und Aroma

gesundes Bräunen

SUN FIT

Höngg: Limmattalstr. 229

HÖNGG NÄCHSTENS

Mütter- und Väterberatung

Jeden Dienstag, 13.30 bis 15.30 Uhr, Beratung für Eltern von Kindern bis fünf Jahren zu allen Fragen rund um Erziehung, Ernährung, Pflege und Entwicklung. GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmatstrasse 214.

Café littéraire

Dienstag, 19. November, 14.30 Uhr, bewegende Bücher zum Thema «Unterwegs» werden vorgestellt. Danach beim Zvieri ins Gespräch kommen. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Konzert Deseo de Tango

Donnerstag, 21. November, 18 Uhr, Deseo de Tango heisst Sehnsucht nach Tango. Das Ensemble besteht aus fünf Musikern, die es verstehen, das Publikum mit Kompositionen von Astor Piazzolla und seiner Nachfolger zu bezaubern. ETH Hönggerberg, HIL, Alumni Lounge.

Wahlveranstaltung der SVP 10

Donnerstag, 21. November, ab 19 Uhr Apéro, Beginn 19.30 Uhr, die Stadtratskandidaten der SVP, Roland Scheck und Nina Fehr Düsel, referieren zu den Themen Finanzen der Stadt Zürich und Sicherheit in den Quartieren. Anwesend sind auch die Gemeinderatskandidatinnen und Kandidaten der SVP 10. Restaurant Limmatberg, Limmatstrasse 228.

WARUM?

«Warum gibt es keine Kotaufnahmepflicht für Reiter und Reiterinnen?», fragt sich ein Jogger aus dem Hönggerwald.

(Name der Redaktion bekannt)

DARUM:

«Es gibt weder auf nationaler noch auf kantonaler Ebene ein Gesetz, das die Pflichten einer Reiterin oder eines Reiters enthält. Deshalb fehlt eine gesetzliche Grundlage, was die Kotaufnahmepflicht (korrekterweise spricht man bei Pferden von «Troddenmist») für Reiterinnen und Reiter betrifft. Im Gegensatz dazu gibt es auf kantonaler Ebene das Hundegesetz, in dem die Pflichten eines Hundehalters, unter anderem auch die Kotaufnahmepflicht, geregelt sind.»

Marco Bisa,
Mediensprecher Stadtpolizei Zürich

Wundern Sie sich über etwas, das Sie in Höngg gesehen, beobachtet oder gehört haben? Hätten Sie gerne eine Antwort auf eine kleine oder grosse Frage, die vielleicht auch andere Quartierbewohner bewegt? Schreiben Sie sie uns per Mail an redaktion@hoengger.ch oder per Brief an Redaktion «Höngger», Winzerstrasse 11, 8049 Zürich – wir holen die Antworten ein.

Ortsmuseum als Marktplatz für Kreatives

Zum zweiten Mal fand im Ortsmuseum am letzten Samstag und Sonntag der Markt «Creativ Art» statt. Organisatorin Yvonne Muggler freute sich über die 19 Stände, welche handgemachte Unikate aus den Bereichen Kunsthandwerk und Kunst feilboten und das Ortsmuseum zu einem richtigen Markt auf mehreren Etagen machten.

MALINI GLOOR

Wenn die Tore des Ortsmuseums offen stehen, dann lohnt es sich immer, diese stille Einladung anzunehmen und sich überraschen zu lassen. Im Tenn stand ein Wagen mit weihnachtlichen Karten und Glaskunst, und im ganzen Ortsmuseum verteilt gab es 18 weitere kreative Anbieterinnen und Anbieter zu entdecken.

Im ersten Stock warteten farbige

Ledertaschen, Täschen, Kinderschuhe und Gürtel auf neue Besitzer. Wer aufwändig gestaltete Karten mit mehreren Schichten suchte, hatte die Qual der Wahl. Bedruckte Foulards, die sich geschmeidig um frierende Hälse legten, und handgearbeiteter Schmuck, der den Stil der Trägerin unterstrich, gab es an verschiedenen Ständen.

Bilder, Zeichnungen und Holzkunst

Wer etwas Dekoratives für zuhause suchte, fand detailgetreue Zeichnungen, vor allem von Katzen, von Monika Pfenniger, Photoshop-Bilder von Christian Gruber und Holziges von Primo Lorenzetti und Konrad Maier. Primo Lorenzetti präsentierte seine knorrigen Bleistifte aus kleinen Pappelästchen, und Helga Roderer zeigte ihre Papierkunst aus finnischem Papiergarn. Gefilzte Hüte, Schuhe und



Yvonne Muggler organisierte den Creativ-Art-Markt im Ortsmuseum zum zweiten Mal.
(Fotos: Malini Gloor)

Accessoires fand man in wilden Farben, und metallene Figuren und Objekte in kühlem Grau aus Alteisen waren ebenfalls gefragt. Schlagworte waren etwa Chinesische Malkunst, Objekt- und Wandgestaltung, Recycling Art, Schmuck aus Textilien oder Scherenschnittkunst. Zum ersten Mal war die Geschichtenerzählerin Christina Gnägi vor Ort, die hinter einem Chiffon-artigen Tuch im ehemaligen Geissenstall Märchen für Gross und Klein erzählte.

Creativ Art anstatt Weihnachtsmarkt

«Beat Frey vom Ortsmuseum hat mich angefragt, ob ich einen neuen Markt ins Leben rufen würde – mich hat dies gleich gereizt», so Organisa-

torin Yvonne Muggler. Anstatt eines klassischen Weihnachtsmarkts soll auch nächstes Jahr der Creativ-Art-Markt stattfinden. Ende Sommer hat Yvonne Muggler begonnen, Adressen von Höngger Kreativen oder zumindest mit Bezug zu Höngg zusammenzutragen. «Mit den 19 Ständen sind wir völlig ausgebucht, vier standen gar auf der Warteliste.» Dass der Markt ein voller Erfolg war, sah man daran, dass manch ein Besucher «noch kurz mehr Geld holen» musste, weil man so vieles sah, das man unbedingt haben wollte: «Weisst du, daheim haben wir nämlich noch einen freien Platz – diese Holzkulptur passt genau dorthin!» – so und ähnlich klang dies am Markt-Wochenende.



Ob Filziges oder Schmuckes – alle Wünsche wurden wahr.

Fortsetzung des Artikels von Seite 1

Singende Männer und schwelgende Frauen

klapperten. Auch Gymnastik gab es zu sehen: Abwechslungsweise wurde in die Knie gegangen und sich gestreckt, passend zum Stück. Schön zu erleben war auch, dass im Publikum rege mitgesungen wurde. So hörte man nicht selten eine Männer- oder Frauenstimme schwelgerisch einen Refrain mitsingen.

Crashkurs im «handlungsorientierten Singen»

Zum Song «Bianca» gab es einen Crashkurs im «handlungsorientierten Singen», wie der Conférencier an-



Dirigent Luiz Alves da Silva sang bei der Zugabe voller Herzblut selbst mit.

kündigte: Und zwar musste das Publikum als Echo des Männerchors den Namen «Bianca» des gleichnamigen Stückes singen – was bestens gelang.

Als Überraschungsgast stand ein Mann im köstlich schrillen Schlaggeroutfit auf der Bühne: Der Winterthurer Tenor Reto Hofstetter hatte sich in ein hellgrünes Satinhemd, schwarze Schlaghosen, breiten Elvis-Gürtel und weissen Satinblazer sowie eine riesige Sonnenbrille geworfen und imitierte diverse Schlaggerstars. Mit seinem Gesang überzeugte er stimmlich, seine Präsenz brachte das Publikum zum Lachen, gab er doch Sprüche wie «Meine Schönheitsoperationen haben sich ausbezahlt – und Haartransplantationen kann ich also auch empfehlen!» zum Besten. Grinsend meinte ein Zuschauer zu seiner Begleiterin «Ich wott au sones Hämp!» – was wohl nicht ganz ernst gemeint war. Nicht ganz ernst gemeint waren auch einige der Liedtexte, so etwa im Stück «Lieschen»: «Küsse übertragen nur Bazillen» sang der Chor, und weil das Stück nach drei Strophen schlimm enden würde, dichtete der Männerchor eigenhändig noch eine vierte, positive Strophe dazu, die das arme Lieschen wieder in ein besseres Licht rückte.

Rassig ging es beim Stück «Kalinka» zu und her, das der junge Akkordeonist Srdjan Vukasinovic mit ausdrucksstarker Mimik auf der Treppe spielte. Anhaltender Applaus war ihm und dem Rest der Band, welche perfekt spielte, sicher. Leger wurde es bei «Veronika, der Lenz ist da»:



Der Tenor Reto Hofstetter im Schlagger-Outfit überraschte und amüsierte das Publikum, hervorragend begleitet von den Musikern.
(Fotos: Malini Gloor)

die Krawatten schlenkerten offen um die Hälse, die Hemdsärmel wurden hochgekrempt. «Die Sänger spüren den Frühling», witzelte Hans Ruchti.

Abschiedsapplaus für Dirigenten Luiz Alves da Silva

Nicht vergessen werden durften die Frauen, welche hinter den Männern des Chors stehen: Mit dem Stück «All my Loving» wurden alle Namen der Männerchor-Frauen verlesen. Gelächter gab es bei «Doris 1, Doris 2», welches noch grösser wurde, als man beim Buchstaben M angelangt war: «Margrit 1, Margrit 2 und Margrit 3». Grinsend meinte eine Besucherin:

«Das sind ja unglaublich viele Namen. Haben da ein paar Männer mehrere Frauen?» Am Schluss des einstündigen Konzertes gab es Blumen für den Dirigenten Luiz Alves da Silva, da er nach sieben Jahren den Männerchor Höngg verlässt – er zieht nach Lissabon, um eine Doktorarbeit über Alte Musik zu schreiben. Das Publikum stand auf und applaudierte dem sympathischen Dirigenten lange, und sichtlich berührt griff er zum Mikrophon: «Schade! Ihr seid super! Ich durfte eine schöne Zeit hier verbringen. Und falls es einmal eine Dirigentenvertretung braucht, dann komme ich gerne!»

Auch Sonn- und Feiertage offen*

*Höngg im Dorf 8 bis 12 Uhr
Regensdorferstrasse 15, 8049 Zürich
Telefon 044 341 33 04

*Kornhaus 8 bis 14 Uhr
Nordstrasse 85, 8037 Zürich
Telefon 044 350 30 71

*Wipkingen 8 bis 12 Uhr
Weihersteig 1, 8037 Zürich
Telefon 044 271 27 20

FRISCHER IST KEINER

www.Flughabebeck.ch

Steiner's

Gastronomie

Genusskultur à la «Höngger»

Zur Kultur des Menschen gehört, dass er auch seine Nahrungsmittel und insbesondere deren Zubereitung kultiviert hat: Seit er, ob Zufall oder nicht, entdeckt hat, dass er gesammelte Früchte und erlegte Tiere nicht einfach nur roh und einzeln verzehren muss, sondern dass sie getrocknet, gebraten oder wie auch immer sonst zubereitet und kombiniert besser schmecken, hat er diese Vorgänge verfeinert und über alle Kulturen und Epochen hinweg zur Kunstform erhoben. Heute gehört Kochen – ja, auch bei Männern – zur Schulbildung und Gastgeberinnen und Gastgeber überbieten sich gegenseitig darin, wer seinen Freundinnen und Freunden die raffinierten Gerichte servieren kann. Anleitungen dazu liefern Kochbücher, Rezepthefte und Kochshows am Fernsehen zuhause.

Aber mal ehrlich: Gibt es etwas Entspannenderes, als sich mit seinen Liebsten, mit Freundinnen und Freunden oder mit Geschäftspartnern in einem guten Restaurant einfach an einen liebevoll gedeckten Tisch zu setzen und, das erfrischende Apérogetränk bereits in der Hand, zur Speise- und Getränkekarte zu greifen? Während sich bereits im Geiste die unzähligen Kombinationsmöglichkeiten von Salaten und Suppen, Vorspeisen, Hauptgängen und Desserts zu einem Rausch der Gaumenfreuden hochsteigern und einem die charmante Bedienung kompetent beantwortet, was die eine oder andere Menübeschreibung an Rätseln vielleicht aufgibt, da wird einem irgendwann mit dem Gefühl der Erlösung bewusst: Weder die Menüplanung noch die Einkäufe musste man selbst machen, man stand nicht stundenlang in der Küche und wird auch später, wenn die Gäste in die neblige Herbstnacht entschwinden sind, nicht alleine in einer übel ausschauenden Küche stehen. Oh nein, man wird mit ihnen ziehen, sich die Hände reiben, die noch offenen grossen Fragen des Lebens diskutieren und die eben genossenen Köstlichkeiten Revue passieren lassen wie einen Film, den man zusammen im Kino gesehen hat. Das ist wahre Gastro-Kultur. In diesem Sinne empfehlen sich die auf dieser Seite präsentierten Gaststätten und wir schliessen uns ihnen genüsslich an.

Fredy Haffner
Redaktionsleiter
«Höngger»

Firmenanlässe und Bankette

Sie geniessen, wir organisieren! Das stilvolle Restaurant und die gemütlichen Säle empfehlen sich für Ihren feierlichen Anlass für 8 bis 120 Personen.

Wir haben täglich geöffnet:
Mo–Fr, 11.30–14 und 17–24 Uhr / Sa, 17–24 Uhr / So, 11.30–24 Uhr
Sonntags durchgehend warme Küche bis 22.30 Uhr

Gerne beraten wir Sie persönlich.
Vereinbaren Sie Ihren Termin unter 043 311 56 33.

STEAKHOUSE & RESTAURANT
ARGENTINA

Regensdorferstrasse 22
8049 Zürich-Höngg

tre fratelli

RESTAURANT ZÜRICH



Im Restaurant tre fratelli geniessen Sie eine feine, ehrliche, saisonale und marktfrische Küche und in unserem idyllischen Wintergarten jeweils am Montag ein herzhaftes Fondue in drei Variationen.

In der Adventszeit (ausser 24. und 25. Dezember) ist unser Restaurant jeden Tag geöffnet: 11.30–14.30 und 18–24 Uhr

Restaurant tre fratelli
Nordstrasse 182
8037 Zürich-Wipkingen
Telefon 044 363 33 03

www.trefratelli.ch



Restaurant
Am Brühlbach



«SIE FEIERN – WIR ERFÜLLEN
IHRE KULINARISCHEN TRÄUME!»

Sei es zur Taufe, Kommunion oder Konfirmation, zum Geburts- oder Hochzeitstag, für Klassenzusammenkünfte oder Vereins- und Firmenbankette: Unsere grosszügigen, gediegenen Lokalitäten begeistern Sie und Ihre Gäste.

Wir beraten und verwöhnen Sie gerne. Rufen Sie uns an: 044 344 43 36.

Restaurant Am Brühlbach • Kappenbühlweg 11 • 8049 Zürich Höngg
Tel. 044 344 43 36 • www.ambruehlbach.ch

Restaurant Rütihof

Das Team des «Rütihofs» freut sich auf Dich.
Du sollst Dich bei uns wohlfühlen.

Zuhause ist, da wo man is(s)t.

Antipasti, Tapas, Suppen und Salate zur Vorspeise, zum Hauptgang ein Angebot, bestehend aus saisonal wechselnden Gerichten wie auch internationalen Klassikern. Und zum Dessert ein Stück hausgemachter Kuchen?

www.restaurantruetihof.ch

Wir sind auch auf Facebook.

Für eilige Gäste steht ein ausgewähltes Angebot frischer Speisen bereit. Gratis-WLAN, Sportübertragungen und Fumoir runden das Angebot ab.

Rütihofstrasse 19, 8049 Zürich
Telefon 043 544 24 56
E-Mail: info@restaurantruetihof.ch

Öffnungszeiten:
Di–Sa 11–23.30, So 17–23.30 Uhr

3 Jahre Perser Restaurant

Jedes 6. Menü bis
14. Dezember 2013
im Wert
von Fr. 16.90 gratis.



**PERSER
RESTAURANT**

Persische Spezialitäten
Limmattalstrasse 213, Zürich
Telefon 044 340 15 35
www.perser-restaurant.ch



**Gaumentanz
im Glitzerglanz**

Candlelight-Dinner in der Turbinenhalle
freitags und samstags an allen Novemberwochenenden



turbinenhalle
restaurant & bar

Badenerstrasse 571, 8048 Zürich
T 043 311 57 67, www.turbinenhalle.ch

Mit dem Mittelstürmer als Torhüter gegen Gossau angetreten

Die arg dezimierten Höngger mussten wegen Verletzungen oder Abwesenheiten von drei Torhütern ihren Mittelstürmer Diego Würmli im Tor einsetzen. Er hatte als Junior im Tor gespielt und brachte es bis zur U17-Nati. An ihm lag die unglückliche Niederlage jedenfalls nicht.

Das letzten Samstag auf dem Hönggerberg ausgetragene, muntere Spiel zählte bereits zur Rückrunde. Von einem Unterschied, wie ihn die Tabelle zeigt, war nichts zu sehen. Die von Trainer Goll gut vorbereiteten Höngger hatten jedenfalls mehr vom Spiel und erarbeiteten sich Chancen, die mit etwas mehr Glück zu Toren hätten führen können – ja, hätten führen müssen.

Doch die Gossauer führten ab der 19. Minute mittels eines Tores durch Knöpfel, dem besten Mann im Spiel mit 1:0. Vorausgegangen war ein Höngger Fehlpass im Mittelfeld. Zudem rutschte der zuständige Verteidiger noch unglücklich aus.

Bereits vier Minuten später glücken die Höngger mittels eines schönen Kopftores durch Roduner zum 1:1 aus. Basis dieses Treffers war ein schön hereingezirkelter Freistossball durch Pepperday, der nach langer Verletzungspause wieder mit-tun konnte. Nach diesem Erfolg hatten die Höngger mehr vom Spiel und hätten durchaus nach der 1. Halbzeit führen können. Doch wie immer in solchen Situationen: Es war der FC Gossau, der das 2:1, praktisch mit dem Pausenpiff, erzielte.

Schlecht belohnt für eine gute Leistung der Höngger

Dieser Treffer raubte den Goll-Boys irgendwie den Mumm, die Mannen vom Hönggerberg konnten jedenfalls nicht an die durchaus guten Chancen vor der Pause anknüpfen.

Ein Weitschuss Würmlis in der 63. Minute war fast das einzige Lebenszeichen der Höngger in der zweiten Halbzeit. Wie gesagt, es spielten drei Akteure aus der 2. Mannschaft mit. In der 62. Minute wurde auch noch der tapfere Michael Ryser eingewechselt. Fejaz Zecirovci blieb auf der Bank. Ausgerechnet er, der vielleicht nicht das geborene Laufwunder, aber immer zur Vorbereitung für ein Tor oder sogar die Erzielung eines solchen fähig ist. Und dieses hätte es in dieser Phase unbedingt gebraucht. Zum Ganzen passte, dass der Gossauer Torhüter einen Superschuss durch Simon Roduner in der 92. Minute mit einer Klasseparade vereitelte.

Die Spieler konnten einem leid tun, die Enttäuschung war den doch meist jungen Spielern ins Gesicht geschrieben. Das letzte Spiel der Vorrunde findet am nächsten Sonntag gegen Thalwil statt. Und gegen diesen Gegner resultierte der einzige Sieg auf dem Hönggerberg. Na also, daran glauben – es ist immer noch möglich.

Eingesandt von
Andreas Zimmermann SV Höngg

Nächstes Spiel

Sonntag, 17. November, 14.30 Uhr; FC Thalwil gegen SV Höngg 1, Sportplatz Etlisberg.

Matchtelegramm

Samstag, 9. November, 16 Uhr,
1. Liga Classic, Sportplatz Höngg,
186 Zuschauer.
SV Höngg–Gossau, 1:2 (1:2).

Aufstellung: Würmli Diego, Pepperday, Dedic, Roduner, Hervé, Luck, Würmli Paul, Boos, Dössegger, Schreiner, Infante.

Torschützen: 19. Minute Knöpfel, 0:1; 23. Roduner, 1:1; 45. Bruggmann, 1:2.

In der Nähe geniessen

RUND UM HÖNGG

Im Blickfeld

**Holzskulpturen:
Adrian Bütikofer stellt aus**

Bis 30. November, jeweils Mittwoch und Freitag, 15 bis 18 Uhr, Samstag, 13 bis 15 Uhr, Skulpturen aus Holz des Höngger Künstlers. Galerie Claudine Hohl, Am Schanzengraben 15.

**Liedermacher
Jacob Stichelberger**

Donnerstag, 14. November, 14.30 Uhr, der Liedermacher und Berner Troubadour Jacob Stichelberger singt und spielt. Pflegezentrum Käferberg, Bistretto Allegría, Emil-Klöti-Strasse 25.

**Konzert
des Lokomotivpersonals**

Donnerstag, 14. November, 14.30 Uhr, Konzert der Gesangssektion des Lokomotivpersonals Zürich. Altersheim Sydefädéli, Hönggerstrasse 119.

**Film über
Ernst Häusler senior**

Freitag, 15. November, 14.30 Uhr, Ernst Häusler junior zeigt einen Film über seinen Vater und die Geschichte der Breitensteinstrasse. Altersheim Sydefädéli, Hönggerstrasse 119.

Kunstaussstellung

Freitag, 15. November, 19 Uhr, Vernissage, Ausstellung: 16. bis 23. November (18. und 19. November geschlossen), die Ausstellung zum Thema «Wasser» zeigt Werke lokaler Künstlerinnen. Gemeindsaal Büel, Büelstrasse 15, Unteringstringen.

Duo Lucky Boys

Samstag, 16. November, 14.30 Uhr, Tanznachmittag mit dem beliebten und bekannten Duo Lucky Boys. Pflegezentrum Käferberg, Bistretto Allegría, Emil-Klöti-Strasse 25.



Gleichberechtigung für Familien



Die Familieninitiative bringt Fairness für jene, die ihre Kinder selber betreuen möchten. Die Eidgenössischen Räte haben 2009 entschieden, dass die nachgewiesenen Kosten, jedoch höchstens 10 000 Franken pro Jahr, für die Drittbetreuung von Kindern vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden können. Damit wurden die Kantone verpflichtet, einen Fremdbetreuungsabzug einzuführen.

Die SVP wollte den Betreuungsabzug allen Familien zugutekommen lassen. Das wurde abgelehnt. Somit werden seit 2011 jene Familien steuerlich bevorzugt, die ihre Kinder in Krippen betreuen lassen. Die steuerlichen Anreize sind heute für ein bestimm-

tes Familienmodell geschaffen. Der Staat bevorzugt heute jene Familien, die ihre Kinder in die Krippe bringen. Das ist nicht einsichtig.

Damit alle Familien von einem Betreuungsabzug profitieren können, lancierte die SVP die Familieninitiative. Sie lautet schlicht und einfach: «Eltern, die ihre Kinder selber betreuen, muss für die Kinderbetreuung mindestens ein gleich hoher Steuerabzug gewährt werden wie Eltern, die ihre Kinder fremdbetreuen lassen.»

Selbstverantwortliche Familien

Es scheint Mode, dass der Staat den Eltern bei Erziehungsfragen immer mehr dreinredet. Ihnen wird offenbar nicht mehr zugetraut, ihre Kinder selbstständig erziehen zu können. Es soll den Familien aber freigestellt sein, ob sie ihre Kinder in die Krippe

bringen oder vorwiegend selbst betreuen.

Die Familie ist das Fundament unserer Gesellschaft. Die SVP will Familien mit Kindern steuerlich entlasten. Die Steuererleichterungen sollen nicht nur Familien zugutekommen, die ihre Kinder fremdbetreuen lassen. Auf diese Weise würden Eltern, die ihre Kinder selbst erziehen, steuerlich benachteiligt. Die SVP setzt sich in allen Bereichen für eine Stärkung der Eigenverantwortung ein und bekämpft Tendenzen, elterliche Pflichten an den Staat zu delegieren. Familien mit Kindern tragen eine grosse Verantwortung, die mit viel Freude, aber auch mit beträchtlicher Arbeit und mit Verzicht verbunden ist. Die Steuerbelastung für Familien muss gerecht sein. Ein Ja zur Familieninitiative würde alle Familien mit Kindern wieder gleichmässig besteuern.

Beide oder keiner

Bei der Einführung des Steuerabzuges für fremdbetretene Kinder beklagte sich niemand über die Steuerausfälle. Jetzt, wo die SVP die klassische Familie gleichberechtigt behandeln will, jammern die Gegner geschlossen über die angeblich katastrophalen Steuerausfälle für Gemeinden und Kantone. Unterschwellig schwingt stets eine Drohung mit, man werde eben anderswo die Steuern erhöhen.

Damit müssen sich die Gegner der Familie den Vorwurf gefallen lassen, dass sie Erziehungsmodelle mit staatlichen Krippen systematisch der klassischen Familie vorziehen wollen. Da macht die SVP nicht mit: Entweder sollen beide Familienformen steuerlich begünstigt werden oder keine.

■ MARTIN BÜRLIMANN, GEMEINDERAT SVP 10

Nein zur SVP-Familieninitiative – Nein zu mehr Steuern für alle



Die Familieninitiative trägt einen verführerischen Namen. Doch der Schein trügt: Die SVP will mit ihrem Begehren mit unserer liberalen Familienpolitik brechen. Steuerausfälle in Milliardenhöhe wären die Folgen.

Der Name «Familieninitiative» klingt gut, aber er ist eine Mogelpackung. Die Initiative fördert weder Familien noch Wahlfreiheit. Im Gegenteil: Sie stellt den im Jahr 2011 eingeführten Fremdbetreuungsabzug wieder in Frage und schenkt einer Minderheit reicher Einverdiener-Haushalte 1,4 Milliarden Franken, die dann anderswo fehlen, vielleicht schon bei der nächsten AHV-Revision. Die Initiative möchte Eltern, die ihre Kinder

selber betreuen, ein Steuergeschenk machen: Sie sollen den gleichen Steuerabzug geltend machen können wie Familien, die ihre Kinder fremdbetreuen lassen, um ihr Einkommen aufzubessern.

Gleiche Chance für Mütter und Väter

In der Schweiz gibt es unterschiedliche Familienmodelle – und jeder sollte seines möglichst frei gestalten können. Mit der Familieninitiative würden diejenigen Eltern neu bestraft, welche beide erwerbstätig sind. Seit 2011 haben wir in der Schweiz ein Steuersystem, das kein Familienmodell bevorzugt. In der Schweiz basiert zudem das Prinzip der Besteuerung auf wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit. Der 2011 eingeführte Fremdbetreuungsabzug ist dann möglich, wenn ein entsprechender Lohn erarbeitet wird und für die Erwerbstätigen gewisse Ausgaben – zum Beispiel

für die Kinderbetreuung – anfallen. Die SVP-Initiative bricht mit diesem wichtigen Grundsatz unseres Steuerrechts. Denn wer seine Kinder selbst betreut, hat keine externen Kosten für die Betreuung während der beruflichen Abwesenheit.

250 Millionen Steuerausfälle im Kanton Zürich

Einverdiener-Paare würden durch Steuerabzüge für die eigene Kinderbetreuung staatlich subventioniert. Die Initiative privilegiert einseitig die Besserverdienenden; denn schon heute zahlt die Hälfte aller Haushalte keine Bundessteuer, kann also von neuen Abzügen gar nicht profitieren. Das Ganze würde die Schweiz gemäss Schätzungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung rund 1,4 Milliarden Franken kosten. Im Kanton Zürich werden die Steuerausfälle vom Bund mit rund 250 Millionen

Franken prognostiziert. Die hohen Staatsausgaben und Steuerausfälle sind das eine. Viel einschneidender wären die schädlichen Folgen für die Volkswirtschaft: Unsere Wirtschaft braucht die Mütter, die ihr Wissen und ihre Erfahrung weiterhin – selbst in einem Teilpensum – in den Arbeitsprozess einbringen und so einen zusätzlichen Wachstumsbeitrag leisten. Genau aus diesem Grund wurde 2011 der Fremdbetreuungsabzug eingeführt: Damit Familien, die ihre Kinder fremdbetreuen lassen, steuerlich nicht mehr schlechter gestellt werden gegenüber Familien, die ihre Kinder selber betreuen.

Darum: Nein zur Familienungerechtigkeitsinitiative – nein zu einer fragwürdigen Finanz- und Steuerpolitik.

■ CARMEN WALKER SPÄH, KANTONSRÄTIN FDP, DIE LIBERALEN

TREFFPUNKT
SCIENCE CITY

SONNTAG, 17. November 2013
11.00 – 16.00 Uhr

**SCHLÜSSEL ZUR
ENERGIEZUKUNFT**

Wie aus neuartigen Werkstoffen effiziente Batterien, Solarpanels und Katalysatoren entstehen.

Vorlesungen, Demonstrationen



Sowie das Tages-Programm für Kinder ab 5 Jahren:
SCIENCE CITY JUNIOR
Mit Kindervorlesung ab 7 Jahren von 13.00-13.45 Uhr

Ort: ETH Hönggerberg, HCI Gebäude

Eintritt frei

Detailprogramm: www.treffpunkt.ethz.ch

Eine gleichere Gesellschaft ist eine bessere



Beim Flanieren durch den Kreis 10 fallen die rechteckigen, dunkelroten Transparente auf, die an den Balkonen und unter den Fenstern von einigen Miethäusern befestigt sind. 1:12 steht mit weisser Schrift darauf.

Handelt es sich dabei um ein biblisches Rätsel, eine mathematische Formel oder um einen Hinweis auf das bald zu Ende gehende Jahr? Nichts von alledem trifft zu. Vielmehr werben die Transparente für ein Ja zur «1:12-Initiative», über die wir am 24. November abstimmen.

Die Initiative verlangt, dass der höchste ausbezahlte Lohn, inklusive Boni, in einem Unternehmen nicht höher sein darf als das Zwölfwache des tiefsten ausbezahlten Lohnes im gleichen Unternehmen. Statistiken belegen, dass sich die Lohnschere in der Schweiz in den vergangenen 30 Jahren massiv geöffnet hat. Die Löhne der oberen Kader von Unternehmen explodierten förmlich.

Grosse Unterschiede sind keine Seltenheit

Es ist keine Seltenheit mehr, dass die Chefs 30, 40, 50 oder gar 100 Mal

mehr verdienen als die Angestellten mit dem tiefsten Lohn. Um die hohen Löhne zu rechtfertigen, wurden viele unterschiedliche Argumente bemüht. So beispielsweise das Markt-Argument: Um die besten der besten Manager auf der Welt anstellen zu können, müssten halt entsprechend hohe Löhne bezahlt werden. Häufig werden Millionengehälter der Manager auch mit ihrem hohen Arbeitseinsatz und ihrer Leistung sowie ihrer grossen Verantwortung begründet.

Gier nach Geld, Status und Macht?

Überzeugen diese Argumente nicht, wird sehr gerne und häufig auf die angeblich in unserem Land vorherrschende Neid-Kultur verwiesen. Die Klein-, Mittel- und normal Gutverdienenden seien schlicht und einfach neidisch auf die erfolgreichen Manager. Wer in diesem Zusammenhang von Neid spricht, meint vor allem Missgunst: Man missgönne den Erfolgreichen ihren Erfolg. Missgunst ist ein Totschlagargument, die Diskussion über moralisierende Argumente ein Minenfeld. Wer will schon zugeben, dass er oder sie über solch niedere Empfindungen verfügt? Damit wird gleichzeitig auch eine Diskussion über das Pendant von Neid/Missgunst – nämlich die Gier – verhindert. Vielleicht ist nämlich der Antrieb von Managern, sich hohe

Löhne auszuzahlen und sich in den Unternehmen zu bedienen, einzig ihre Gier nach Geld, Status und Macht?

Pragmatische, effiziente Vorlage

Für mich ist die «1:12-Initiative» keine utopische, sondern eine pragmatische und effiziente Vorlage, mit der sich wieder ein Stück weit Gleichheit herstellen lässt. Ein Zitat des britischen Glücksforschers Richard Wilkinson aus der deutschen Wochenzeitung «Die Zeit» bringt es am besten auf den Punkt, warum ich mich überzeugt für die Initiative einsetze: «Spätestens seit der Finanzkrise wissen die Menschen, dass es so nicht weitergeht. Sie spüren, dass unsere Gesellschaften härter, unnachgiebiger und unsozialer geworden sind. Sie sind beunruhigt über den materiellen Reichtum der wenigen und die sozialen Probleme der vielen. Sie wissen, dass ein besseres Leben in erster Linie von der Qualität sozialer Beziehungen abhängt. Und die macht man nur besser, wenn man die Einkommensunterschiede abbaut.»

■ JUDITH STOFER
KANTONSRÄTIN ALTERNATIVE LISTE AL

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg Donnerstag, 14. November	20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor
20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor	Freitag, 22. November
Sonntag, 17. November	12.00 Mittagessen 60plus «Sonnegg» Rosmarie Wydler
10.00 Taufgottesdienst mit KLEIN und gross: Geschichte ohne Ende und Anfang mit Kindern des Unti3 Apéro Pfr. Markus Fässler, Susanne Brechtbühler und Barbara Truffer, Katechetinnen, Peter Aregger, Kantor	Samstag, 23. November
Montag, 18. November	9.30 Kiki-Fäsch: «Lose und rede» – D' Gschicht vom Samuel, wo uf Gott lost
19.30 Kontemplationsgruppe Lilly Mettler und Team	Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg
Dienstag, 19. November	Donnerstag, 14. November
10.00 Ökumenische Andacht Alterswohnheim Riedhof Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer	8.30 Rosenkranz
14.30 Café Littéraire, Kirchgemeindehaus Barbara Morf, SD	9.00 Eucharistiefeier, anschliessend Chilekafi
Mittwoch, 20. November	14.30 @KTIVI@: «Lebensraum Kolumbien», Pfarreiprojekt Nariño
10.00 Andacht Altersheim Hauserstiftung Andreas Beerli, Pfarreibeauftragter	19.30 Glaubensgespräche im Pfarreizentrum
14.00 Café für alle, «Sonnegg» Margrit Lüscher und Team	Samstag, 16. November
17.40 Karl der Grosse und die Schweiz: Führung durch die Sonderausstel- lung, Landesmuseum Anmeldung bis 18. November unter Telefon 043 311 40 60, Anne-Lise Diserens, EB	10.00 ELKi-Feier in der Kirche
Donnerstag, 21. November	18.00 Eucharistiefeier
14.30 Männer lesen die Bibel Kirchgemeindehaus Hans Müri	Sonntag, 17. November
17.30–18.15 Uhr: Chorprobe für die Mitsing-Wienacht Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor	10.00 Eucharistiefeier Opfer: nach Ansage
	Dienstag, 19. November
	10.00 Ökumenische Andacht im Alterswohnheim Riedhof
	19.30 Pfarrei im Gespräch im Pfarreizentrum
	Mittwoch, 20. November
	10.00 Ökumenische Andacht in der Hauserstiftung
	Donnerstag, 21. November
	8.30 Rosenkranz
	9.00 Eucharistiefeier

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr. med. dent. Silvio Grilec

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 44 11
www.meine-zaehne.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Angelo Vivacqua
Assistenz Zahnarzt

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Neue Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30

DIESES INSERAT
1 FELD, KOSTET NUR FR. 36.–

PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung und Haushalt

- Tag und Nacht – auch Sa/So
- von allen Krankenkassen anerkannt
- offizielle Pflegetarife
- zuverlässig, individuell und flexibel

Hausbetreuungsdienst
für Stadt und Land AG
Tel. 044 342 20 20
www.homecare.ch



TREFFPUNKT SCIENCE CITY

MITTWOCH, 20. November 2013
19.30 – 21.00 Uhr

WIE WERKSTOFFE DIE WELT VERÄNDERN

Vom Faustkeil zur Plastikcard. Was die Entdeckung neuer
Materialien bewirkt und warum Geld ein Werkstoff ist.

Ein Abendgespräch mit:

Heidi Amrein

Leiterin Sammlung Schweizerisches Nationalmuseum

Thomas Moser

Stv. Mitglied Direktorium Zürich, Schweizerische Nationalbank

Nicolas Spencer

Professor für Materialwissenschaft, ETH Zürich.

Moderation: **Rolf Probala**

Ort: ETH Zürich, Dozentenfoyer,
Rämistrasse 101, Stock J, Zürich

Eintritt frei

Detailprogramm: www.treffpunkt.ethz.ch

In Zusammenarbeit mit

Zürcher
Kantonalbank

TagesAnzeiger
Stadti Zürich
Präfekturdepartement

ETH

Lägerstrasse Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

*Man sieht die Sonne langsam untergehen
und erschrickt dennoch,
wenn es dunkel wird.*

Zürich, 6. November 2013

Traurig, aber mit vielen schönen Erinnerungen, nehmen wir Abschied von
unserem lieben Mami, Grossmami, meiner Schwester und Schwägerin

Dorothea Keller-Hofmann

1. Januar 1923 – 6. November 2013

Nach einem reich erfüllten Leben durfte sie nach kurzem Spitalaufenthalt
friedlich einschlafen.

Ihr Wunsch, bis zuletzt in ihrer Wohnung bleiben zu dürfen, ist ihr erfüllt
worden.

Wir werden sie in liebevoller Erinnerung behalten.

Max und Vroni Keller-Bäder

Gian, Bettina, Claudio

Barbara Litscher-Keller

Rico und Stefanie

Mario und Barbara

Margrit Schneebeli-Hofmann

Myriam Hofmann-Meyer

Verwandte

Die Urnenbeisetzung findet am Freitag, 15. November 2013, um 14 Uhr im
Friedhof Hönggerberg statt, anschliessend Abdankung in der Friedhofkapelle.
Bei allfälligen Spenden gedenke man bitte der Stiftung Sternschnuppe,
PK 80-20400-1.

Traueradresse: Max Keller, Gotthardweg 1, 5622 Waltenschwil

Tertianum

Residenz Im Brühl · Zürich Höngg

Die Residenz Im Brühl liegt im Herzen von Zürich-Höngg und ist mit öffent-
lichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. In 95 Apartments und im Pflege-
wohnbereich leben 130 Gäste. Im öffentlichen sowie im internen Restaurant
bieten wir eine gute saisonale Speiseauswahl in gepflegtem Ambiente und
Bankett-Menüs für verschiedene Anlässe an.

Mit viel Fantasie an neuen Kreationen tüfteln, Freude am Kochen, fasziniert
von der Welt und den Möglichkeiten im Gastgewerbe? Wir suchen eine junge
Persönlichkeit, die flexibel in der Arbeit, ordentlich und sauber (Hygiene),
belastbar im Alltag und zuverlässig im Handeln ist.

Per 15. August 2014 bieten wir eine

Lehrstelle als Koch/Köchin EFZ

Als Vorbildung verlangen wir gute schulische Leistungen und sicheres
Deutsch in Wort und Schrift. Zusätzlich verfügen Sie über Teamfähigkeit,
Einsatzbereitschaft und sind eine gepflegte Erscheinung.

Interessiert? Dann senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen
(Foto, Lebenslauf, Schulzeugnisse und Angaben über Hobbys) an:

TERTIANUM AG
Residenz Im Brühl
Wolfgang Garbin, Küchenchef
Kappenbühlweg 11
8049 Zürich
Telefon 044 344 43 30
www.tertianum.ch

Auf die Zukunft setzen:
mit unseren Finanzierungs-
lösungen für ein nachhaltig
gebautes Eigenheim.

Wir sind Ihre Nummer 1. Zum Beispiel, wenn es
um Umweltdarlehen für klimafreundliches Bauen
und Sanieren geht.

www.zkb.ch/eigenheim

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank

Beschlüsse der reformier- ten Herbst-Kirchgemein- deversammlung

An der von 50 stimmberechtigten
Mitgliedern besuchten Kirchgemein-
deversammlung der Reformierten
vom 25. Oktober wurden Beschlüsse
gefasst.

Budget 2014: Einstimmige Annahme
des von der Kirchenpflege und Rech-
nungsprüfungskommission vorgeleg-
ten Voranschlags 2014 mit Gesamt-
aufwendungen von 2,253 Millionen
Franken, Einnahmen von 624 000
Franken und einem Steuerbezug von
1,628 Millionen Franken. Gegenüber
der Rechnung 2012 werden damit
netto, ohne bauliche Investitionen,
102 390 Franken oder 6% eingespart.

Pfarrwahl-Kommission wird eingesetzt

Pfarrwahl-Kommission: Für die Su-
che einer neuen Pfarrerin bezie-
hungsweise der Neubesetzung der
bisherigen Pfarrstelle Jost/Kober
wird eine grosse Pfarrwahl-Kommis-
sion eingesetzt. Nebst der von Am-
tes wegen beauftragten Kirchenpfle-
ge mit zehn Mitgliedern werden die
drei amtierenden Pfarrer Matthias
Reuter, Markus Fässler und Martin
Günthardt zusammen mit Sozialdia-
konin Heidi Lang als Vertreterin des
Gemeindekonvents gewählt. Zusätz-
lich aus dem Kreis der Gemein-
mitglieder werden Annabeth Juchli,
Lilly Mettler, Lydia Pulfer, Nicole
Schindler Kaul, Sylvia Siegfried und
Martin Wyss zugewählt. Das Präsi-
dium der Pfarrwahlkommission liegt in
den Händen vom Kirchenpflegeprä-
sidenten Jean E. Bollier.

Statutenänderung

Statutenänderung Stadtverband: Der
von der Reformkommission und
ZKP vorgeschlagenen Statutener-
gänzung, wonach inskünftig wichtige
Grundsatzentscheide über das Beste-
hen oder die Änderung der Kirchge-
meindestrukturen und des Stadtver-
bandes an der Urne gefällt werden
sollen, anstatt nur an den Kirchge-
meindeversammlungen, wird ein-
stimmig zugestimmt.

Eingesandt von Jean E. Bollier

Übertretungen im Minutentakt

Am Montag, 11. November, führte
die Stadtpolizei Zürich in Höngg eine
Verkehrskontrolle durch. Während
der 90-minütigen Kontrollzeit miss-
achteten 81 Fahrzeuglenkende ein
Signal.

Am frühen Abend richteten Polizis-
tinnen und Polizisten der Quartier-
wache Höngg zusammen mit Ange-
hörigen des polizeilichen Assistenz-
dienstes an der Limmattalstrasse 335
die Kontrollstelle ein und beobachte-
ten während 90 Minuten den Fliess-
verkehr.

«Wenden verboten» missachtet

Dabei richteten sie ihr Hauptaugen-
merk auf das dortige Signal «Wenden
verboten». In der genannten Zeit wur-
de dieses Signal von 81 Lenkerinnen
und Lenkern missachtet. Mittels «U-
Turn» wendeten sie ihre Fahrzeuge
verbotenerweise über die Tramgelei-
se. Die Übertretungen konnten im
Ordnungsbussenverfahren mit je 100
Franken erledigt werden. (e)

**DIESES
INSERAT**

2 FELDER, 54 X 32 MM
KOSTET NUR FR. 72.–
TELEFON 043 311 58 81

«Hoffnung macht vieles möglich»

Die palästinensische Friedensvermittlerin und Autorin Sumaya Farhat-Naser las am letzten Freitag in der reformierten Kirche aus ihrem neuesten Buch «Im Schatten des Feigenbaumes» vor. Danach stellte sie sich den Fragen des Publikums und brachte dieses zum Schmunzeln und Nachdenken.

PETER INDERBITZIN

Pfarrer Matthias Reuter musste die Autorin Sumaya Farhat-Naser nicht mit langer Rede vorstellen. Es war offensichtlich, dass viele der rund hundert Zuhörerinnen und Zuhörer die palästinensische Christin persönlich oder aus ihren Büchern kannten.

Zudem hatte sie bereits im Juni 2010 in Höngg ihr damaliges Buch vorgestellt. Der Pfarrer erinnerte daran, dass der Konflikt zwischen Israel und Palästina immer wieder betroffen macht und man hier in der Schweiz schnell seine Meinung bildet und sein Urteil abgibt – doch sei es einfach, aus der sicheren Distanz zu werten. Wer aber täglich von diesem Konflikt betroffen sei, der dürfe darüber urteilen – mit diesem Satz übergab er das Wort an die Erfolgsautorin.

Der Baum des Friedens und der Sicherheit

«Im Schatten des Feigenbaumes» ist ein Tagebuch aus Palästina und beschreibt die Widrigkeiten des Alltags, die Freuden und Leiden der dortigen Bevölkerung, die Projekt- und Erziehungsarbeit von Sumaya Farhat-Naser und ihre ganz persönlichen Erlebnisse. Dieses vierte Tagebuch über die Jahre 2008 bis 2013 soll nicht nur über die Lebenssituation in Palästina informieren, sondern auch die Gedanken und Gefühle der Autorin näher bringen und dazu ermutigen, über das Leben nachzudenken und das Positive darin zu sehen.

Die aktuelle Situation des Israel-Palästina-Konflikts sei so schlimm wie nie zuvor, so die Autorin. Umso mehr fühle sie sich gezwungen, Bücher zu schreiben, zu erzählen, zu berichten und der bitteren Realität den Mut und die Hoffnung entgegenzusetzen. Dafür stehe auch der Feigenbaum, ein Zeichen für Frieden, Sicherheit und Lebensglück.

Viele persönliche Anekdoten

Sumaya Farhat-Naser lehrt in Schulen und Frauengruppen den Umgang mit Konflikten und die gewaltfreie Kommunikation. Sie betrachtet es als



Sumaya Farhat-Naser berührte das Publikum. (Foto: Carmen Stüssi)

ihre Aufgabe, ihren Mitbürgern Kraft und Freude am Leben zu vermitteln und zu verhindern, dass sie in den Fanatismus abdriften. Sie erzählte in einer der persönlichen Anekdoten, die sie immer wieder in die Lesung einstreute, wie sie ihre eigene Lehre anwenden musste.

Sie musste für eine Vorlesung nach Jerusalem. Palästinenser brauchen dafür eine Bewilligung, welche die bekannte Autorin auch erhielt. Beim Checkpoint in Bethlehem kam sie durch zwei Kontrollen, bei der dritten piepste der Metalldetektor. Seit einer Operation hat Sumaya Farhat-Naser Titan im Knie und ist auf solche Situationen vorbereitet. Sie zeigte ihre Narben und auch das erklärende Schreiben des Spitals. «Wollen

Sie noch Röntgenbilder?» In einigen Reaktionen israelischer Soldaten sah sie Bedauern und Verständnis, der Befehlshaber jedoch blieb hart: «Sie haben eine Bewilligung, das Knie jedoch nicht.» Sie fühlte sich ohnmächtig, es war nichts zu machen. Ohnmacht, das lehrt Sumaya Farhat-Naser, führt aber zu Hilflosigkeit und negativen Gefühlen. «Kann ich das Knie hierlassen? Haben Sie einen Abstellplatz dafür? Kann ich es bei der Rückreise abholen?» Ihr Vortrag in Jerusalem war zwar geplatzt, sie hatte aber nicht mit Wut, sondern mit Humor reagiert. Und vielleicht hat sie einige der Zeugen dieser absurden Situation zum Nachdenken gebracht.

Menschlichkeit im Zentrum

Nach der Lesung übernahm Pfarrer Reuter wieder das Wort, damit die mit Applaus bedachte Autorin Stimme und Knie schonen konnte. In der folgenden Fragerunde meinte sie, sie freue sich, zu Hause erzählen zu können, dass da Leute seien, die Interesse zeigten und sich Sorgen machten. Auf die Frage nach Unterstützung meinte

sie, Geld sei willkommen, aber auch Texte für ihre Seminare und Besuche in Palästina.

Auf die Rolle der Männer angesprochen erwiderte sie, dass sie langsam auch die Männer erreiche und dass es, nebst ihrem Ehemann, noch andere fortschrittliche Männer gebe. Die Gegner der Gleichberechtigung seien die Patriarchen, welche auf dem Recht der Tradition beharrten. Sie plädierte aber im Gegensatz dazu für das Recht der Menschlichkeit. Deshalb sie trotz des herrschenden Fanatismus und der weit verbreiteten Intoleranz so voller Hoffnung sei, wurde sie gefragt. Sumaya Farhat-Nasers Antwort war klar: «Ich glaube daran, dass Erziehung das Denken verändert. Ich bin mir bewusst, dass es Zeit braucht, und dass andere nach mir weitermachen.» Als Beweis erzählte sie von einem ehemaligen Schüler, einem Kind aus einer radikalen Moslemfamilie, das für ein Attentat vorgesehen war. Der Junge floh, verweigerte diese Aufgabe und erzählte seiner Lehrerin später, er habe dabei an sie gedacht.

MEINUNGEN

Höngg in den Medien

«Höngg – verslump ein ganzes Quartier?» – solche und ähnliche Schlagzeilen fanden sich in der letzten Woche in verschiedenen Zeitungen als Folge einer Umfrage zum Detailhandel in Höngg.

Obwohl vieles eine Frage der Wahrnehmung ist, erstaunt es doch, dass viele Höngger anscheinend vor lauter Sand die Oase nicht sehen. 75% wissen nicht, wo sie im Zentrum Bücher, Papeteriewaren oder gar Käse und Brot kaufen sollen, wenn dann die Bäckerei am Meierhofplatz auch noch schliesst. Alles dies und vieles mehr gibt es zentral am Meierhofplatz im Canto Verde, im ehemaligen Claro-Laden, der selbstverständlich immer noch den Prinzipien fair, bio und regional verpflichtet ist. Zudem gilt er als eigentlicher Treffpunkt im Zentrum Hönggs, wo man sich kennt und sich auch Zeit für einen Schwatz nimmt.

Natürlich ist Höngg weit von einem Slum entfernt und trotzdem stimmt es, dass immer mehr Ladenlokale leer stehen. Speziell auch der Meierhofplatz ist alles andere als attraktiv, da stark verkehrsgeschädigt. Deshalb begrüssen wir alle Bemühungen, die dieser Entwicklung Einhalt gebieten und die mehr Höngger dazu bringen, lokal einzukaufen. Auch wir sind nicht auf Rosen gebettet und froh um jede Kundin und jeden Kunden, die unserem Laden die Ehre erweisen.

Thomas Spörri,
Vorstandsmitglied Canto Verde

Wie kann man ein schönes Quartier wie Höngg so in Verruf bringen? Die

Presse über ein verslumpes Höngg macht sicher auch andere Menschen traurig, die sich in Höngg wohlfühlen. Wir wohnen in einem wunderbaren Quartier. Bei uns in der ES-Technik wurde dreimal und an der Bläsistrasse einmal eingebrochen, nicht einmal diese Begebenheiten, liessen für uns den Ausdruck «Verslumpung» zu. Für die paar Ladenlokale, die leer stehen, sind alleine die Hausbesitzer zuständig.

Wir hatten Jahrzehnte lang eine Papeterie und einen Karten-Copyshop in Höngg. Beide werden heute in Höngg entsetzlich vermisst. Wir hatten einen Weihnachtsverkauf und ein Sommerfest, auch diese Aktivitäten sind gestorben. Ganz sicher nicht, weil das Interesse der Hönggerinnen und Höngger so gross war. Wo waren denn diese, als es die Einkaufsmöglichkeiten noch gab?

Emerita Seiler,
seit 38 Jahren glücklich in Höngg

Fragen zum neuen «Sonnegg»

Im «Höngger» vom 7. November hat der Präsident der Reformierten Kirchgemeinde, Jean E. Bollier, umfassend über die Zukunft des «Sonneggs» informiert. Der Realisierung des Familien- und Generationenhauses steht wohl nichts mehr im Wege, zumal auch die Finanzierung über die Vergabe des alten Sigristenhauses im Baurecht machbar zu sein scheint. Freuen wir uns also mit den Promotoren des ganzen Projektes!

Dennoch mag ich nicht ganz in diese Freude miteinstimmen. Denn

die Initianten und Initiantinnen samt zustimmender Gemeinde setzen ab sofort ganz auf eine einzige Karte, die Familien- und Generationenhaus heisst. Auf eine Karte setzen ist immer ein Risiko. Zudem ist der Betriebskredit für die nötige Stellenbeschaffung – unabdingbare Bedingung für das Funktionieren des neuen «Sonneggs» – nur für drei Jahre garantiert. Was folgt danach? Angetönt ist einiges, sehr Ungenaues, möglicherweise Unheimliches: Die Gemeinde muss selbst schauen, wie sie neue Finanzquellen generiert, um das eine grosse Profil und Schwergewicht aufrechterhalten zu können. Mit anderen Worten, es wird mit grosser Wahrscheinlichkeit, wie angetönt, ein Gesamtumbau der Gemeinde stattfinden, zu Deutsch: eine Redimensionierung unbekanntem Ausmasses. Werden Pfarrstellen gestrichen, andere Personalstellen? Wird, wie ebenfalls angetönt, ein Teil des Kirchgemeindehauses an der Ackersteinstrasse veräussert werden müssen? Werden florierende Angebote und «Säulen» des bisherigen Gemeindelebens eingestellt und wenn welche? Nicht alle Gemeindeglieder sind Familien.

Die Initianten des Projektes «Familien- und Generationenhaus» sind so begeistert von ihrer Idee, dass sie schon für die baldige Zukunft offenbar gerne sehr viel Unbekanntes in Kauf nehmen. Das Familien- und Generationenhaus Sonnegg könnte durchaus zum Klumpenrisiko nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch für das sonstige geistliche Leben der Gemeinde werden!

Dr. Peter Koller, pensionierter Pfarrer, wohnhaft in Höngg

«Time to celebrate»: 20-Jahr-Jubiläum der gospelsingers.ch



Sie freuen sich auf ihre Auftritte: die gospelsingers.ch.

(zvg)

Vor 20 Jahren fand sich in Höngg ein Grüppchen gospelbegeisterter Sängerinnen und Sänger, das sich im Laufe der Jahre unter der Leitung von Pascal Truffer zu einem kleinen, aber feinen Gospelchor mauserte, der mit den Jahren deutlich an Qualität, Charakter und Professionalität gewonnen hat. Zeit also, um Rückschau zu halten, zu feiern, aber auch um schwungvoll in die Zukunft zu starten.

Die diesjährigen traditionellen November-Konzerte stehen sinnigemäss unter dem Motto «Time to celebrate». Im ersten Teil des abwechslungsreichen Konzertprogramms präsentieren die gospelsingers.ch Hits aus den vergangenen 20 Jahren. Darunter sind altbekannte Evergreens von Bischof Freddy Washington, ein Medley des bekannten Oslo Gospelchoir und von Joakim Arenius arrangierte moderne Gospelsongs.

Neue Dirigentin an Bord

Nach einer Stärkung in der Cüplibar oder nach einem Schwatz in der Kaffeestube vor Ort in der Pause weist die zweite Hälfte des Gospelabends in die Zukunft. Nachdem sich Pascal Truffer nach fast 20-jähriger Chorleitung auf die Leitung der Gospelband konzentrierte und dem Chor somit am Piano erhalten blieb, konnte die-

sen Herbst Tanya Birri als Dirigentin an Bord geholt werden. Als im Raum Zürich bestens bekannte Persönlichkeit in der Gospel- und Jazzszene hat Tanya Birri in ihrer noch kurzen Wirkenszeit in Höngg mit viel Elan neuen Schwung in den Chor gebracht. Der energiegeladene Neuaufbruch ist deutlich spürbar. Nach intensiver Vorbereitung und mit viel Engagement haben die gospelsingers.ch ihr Liederspektrum erweitert und ihr Repertoire um einige neue, teilweise noch unbekannte Gospelsongs ergänzt.

Der Chor möchte den Zuhörern ein lebendiges, vorweihnachtliches Erlebnis bieten – das Jubiläumskonzert mag hoffentlich vielen noch lange in guter Erinnerung bleiben. (e)

Konzerte der gospelsingers.ch

Samstag, 23. November, 20.15 Uhr, Abendkasse ab 19 Uhr

Sonntag, 24. November, 16 Uhr, Abendkasse ab 15 Uhr

Kaffeestube und Cüplibar

ab Öffnung der Abendkasse

Katholische Kirche Zürich-Höngg, Limmattalstrasse 146.

Eintritt: Erwachsene 20 Franken, Kinder unter 16 Jahren 10 Franken
Ticketreservierungen und weitere Infos: www.gospelsingers.ch.

«Lohndeckelung bedeutet Steuer- und AHV-Ausfälle in Millionenhöhe»

www.1-12-nein-zh.ch

Zürcher Komitee «NEIN zum staatlichen Lohndiktat»
c/o KGV Zürich, PF 2918, 8021 Zürich



Roland Scheck
Gemeinderat SVP,
Zürich



Thomas Wirth
Kantonsrat GLP,
Hombrechlikon



Bruno Amacker
Kantonsrat SVP,
Zürich



Dr. Andreas Geistlich
Kantonsrat FDP,
Schlieren



Samuel Dubno
Gemeinderat GLP,
Zürich



Urs Fehr
Gemeinderat SVP,
Zürich



Hans-Peter Amrein
Kantonsrat SVP,
Küssnacht

Abst. 24. November 2013



NEIN ZU 1:12
FÜR EINE STARKE SCHWEIZ MIT ZUKUNFT

DIE UMFRAGE

Was halten Sie von der Preiserhöhung der Autobahnvignette von 40 auf 100 Franken?



MICHAEL BRIAN

40 Franken für die Autobahnvignette ist in Ordnung, eine Erhöhung bis maximal 60 Franken könnte ich ebenfalls annehmen, alles andere ist jedoch zu viel. Leider wird zudem das Geld aus den Vignetteneinnahmen zu wenig zweckgebunden ausgegeben, und das ist einfach nicht korrekt. Zudem: Wenn ich nun mehrere Autos und eine Wechselnummer habe, muss ich dann auch für jedes eine Vignette lösen, obwohl ich nur mit einem Auto unterwegs bin?!



CORINNE VEUVE

Im Vergleich zum Ausland ist unsere Autobahnvignette günstig. Wir haben eine gute Strassenqualität, und die kostet etwas, aber 100 Franken sind einfach zu viel für die Vignette – vor allem, da das Geld aus dem Erlös nicht nur für den Strassenbau und -unterhalt eingesetzt wird. Diese Ausgaben müssten viel transparenter sein.



CHRISTIAN GREB

Ich bin gegen eine Preiserhöhung, vor allem in diesem Ausmass. Ein Maximum von 50 Franken wäre für mich akzeptabel. Wenn man am Gotthard eine Mautstation einrichten würde, wäre der Bau einer zweiten Röhre kein Problem. Ausserdem werden nur Bruchteile des Vignettenerlöses für den Strassenbau und -unterhalt eingesetzt, was mit dem anderen Teil passiert, darüber wird man nicht richtig informiert.

INTERVIEWS: MALINI GLOOR

Kirche Heilig Geist: Harmonischer, heller und schöner

Von Juni bis Oktober wurde der Innenraum der katholischen Kirche neu gestaltet. Am 19. November wird das entstandene «Werk» der Höngger Bevölkerung vorgestellt.

Hell, einladend, freundlich, wärmer – so lauten die ersten spontanen Rückmeldungen von den Kirchenbesuchenden. Mehrheitlich sind die Stimmen sehr positiv. Aber man hört auch, dass man sich an diese «neue» Kirche zuerst gewöhnen muss, dass man das eine oder andere noch nicht ganz versteht. Das Interesse am neu gestalteten, also harmonisierten Kirchenraum ist gross. Auch ehemalige Höngger wollen die Veränderungen in Augenschein nehmen und sich eine eigene Meinung bilden.

Was damals topmodern war, ist in die Jahre gekommen

Vor genau vierzig Jahren baute die Katholische Kirchgemeinde auf dem Fundament der Vorgängerkirche das heutige Gotteshaus mit dazugehörendem Pfarrzentrum. Ein Bau, der vom Konzil, der Neuausrichtung der Kirche und den Bedürfnissen der Höngger Pfarreimitglieder geprägt wurde. Was damals topmodern war, ist in die Jahre gekommen und so wurde der Wunsch nach einer Neugestaltung des Innenraumes immer lauter. Im Herbst 2012 präsentierten die Kirchenpflege, der Pfarreirat und die Künstler ein erstes Modell.

Ein interessiertes Publikum stellte viele Fragen, äusserte kritische Einwände, lieferte aber auch Ideen und Anregungen. Mit all diesen guten Tipps machte sich eine Baukommission unter der Leitung vom Paul Ott an die Arbeit. In zahlreichen Sitzungen, ausgiebigen Gesprächen und en-



So präsentiert sich die katholische Kirche Heilig Geist nach der Neugestaltung des Innenraums. Einladend, hell und freundlich sei sie, so die Meinung der grossen Mehrheit der Kirchenbesuchenden. (Foto: zvg)

gagierten Diskussionen entstand ein Vorschlag, der die Beteiligten mit Begeisterung und Freude erfüllte. Bereits im Frühling konnte das Projekt «Harmonisierung des Kirchenraumes» den Pfarreimitgliedern vorgestellt werden und fand grosse Zustimmung. Am 23. Mai gab die Kirchgemeindeversammlung – mit einem Ja-Anteil von 96 Prozent – den Kredit frei, und im Juni ertönten in der Kirche laute Handwerkergeräusche.

Ambitiöser Zeitplan wurde eingehalten

Der Zeitplan war ausgesprochen ambitioniert. Anfang Oktober sollte als erster Gottesdienst die Firmung gefeiert werden. Dank einer guten Bauleitung und engagierten Hand-

werkern konnte dieser Termin eingehalten werden. Vieles ist neu im harmonisierten Gotteshaus. Grosse Holzwände, zwei Tische, der Tabernakel, farbige Tücher, ein schlichtes Kreuz, ein Bereich für die Werktagsgottesdienste und Taufen sowie ein Bereich für die Verehrung der Muttergottes und für das Entzünden von Kerzen zeigen sich.

Infoabend am 19. November, Einsegnung am 1. Dezember

Am Dienstag, 19. November, um 19.30 Uhr laden der Pfarreirat, die Baukommission, das Seelsorgeteam und die Künstler zu einem Informationsabend ein. Warum was wie und warum so gestaltet wurde, ist Gegenstand dieser Veranstaltung. Wel-

che künstlerischen Elemente flossen ein, wie wurden die theologischen und pastoralen Anliegen umgesetzt, mit welchen Fragen rang die Baukommission? Sinnvollerweise findet dieser Abend im Kirchenraum statt. Umrahmt und begleitet werden die Erläuterungen durch schöne und erbauende Gesänge der Cantata-Chöre.

Die feierliche Einsegnung des Kirchenraumes findet am 1. Dezember um 10 Uhr statt. Weihbischof Dr. Paul Vollmar wird diesem besonderen Gottesdienst vorstehen und anschliessend sind alle Kirchenbesucher zum gemeinsamen Essen geladen.

Eingesandt von Andreas Beerli

Tickets für bittersüssen Abend zu gewinnen

Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit He-Optik am Meierhofplatz vier Mal zwei Tickets im Gesamtwert von 240 Franken für das Konzert von Zeller/Weiss am 27. November.

Christian Weiss (Foto), der seit 2005 mit dem Trio «Heinz de Specht» auf der Bühne steht und nebenbei Songs und Ideen für den Kabarettisten Michael Elsener und für «Giacobbo/

Müller» liefert, teilt mit Reto Zeller – der lakonisch wissen lässt, er sei sonst mit Reto Zeller unterwegs – einen Abend lang die Bühne. Die beiden Liedermacher spielen abwechselnd Songs aus ihrem vielfältigen Repertoire. Mal schräg, mal böse, mal traurig, mal glatt. Reto Zeller ist seit 2003 als Liedermacher und Kabarettist auf den Schweizer Kleinbühnen unterwegs und gewann 2009 den Swiss Comedy Award. Die beiden zusam-

men im kleinen Kulturkeller der Lila Villa zu erleben, verspricht einen besonderen Genuss.

Mitmachen und gewinnen

Wer zwei Tickets gewinnen möchte, schickt bis am Dienstag, 19. November (Posteingang), eine Postkarte an: Redaktion Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, ein E-Mail an redaktion@hoengger.ch. Den Absen-



der und das Stichwort «Zeller/Weiss» nicht vergessen. Bei Teilnahme per Mail «Zeller/Weiss» unbedingt in der «Betreff»-Zeile erwähnen. Alle anderen Mails nehmen nicht an der Verlosung teil. Wer gewonnen hat, erfährt oder liest man immer in der Folgewoche am Donnerstag im «Höngger» oder bereits am Mittwochnachmittag unter www.hoengger.ch sowie, je nach Beteiligung, auch im Verlosungsvideo. Die Gewinner werden persönlich informiert. (pr)

Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...



Auflösung

Von einer Strasse wie ein Bachbett oder einem Miststock wie damals ist heute an der Gsteigstrasse nichts mehr zu sehen.

Diese historische Aufnahme in der letzten Ausgabe zeigte, wie Mike Brooms aktuelle Aufnahme des-

selben Standorts nachträgt, die Gebäude an der Gsteigstrasse, dort wo das Gässli einmündet. Vieles zeigt sich heute dort anders, auch wenn die Häuser renoviert oder in gleicher Form durch Neubauten ersetzt wurden.



Neues «Rätsel»

«Ein grosser roter Ackerstein, in manches Stück zerbrochen klein...»

So beginnt die Inschrift über dem Torbogen dieses 1674 erbauten Hauses. Die Legende sagt, es sei aus einem einzigen roten Ackerstein gebaut worden, welchen der Bauherr auf dem «Müseli» im Tausch gegen wollene Kleidung für die Kinder des

dortigen Grundbesitzers erworben habe. Bis wohin die einzelnen Steine – wenigstens gings bergab – transportiert werden mussten, verrät den wenigen, die es nicht bereits wissen, der «Höngger» von nächster Woche. Wer nicht warten will: unter www.hoengger.ch > Archiv > Im Laufe der Zeit sind sich alle erschienenen Fotos gegenübergestellt. (fh)

Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (BAZ), Neumarkt 4, 8001 Zürich. Montag, 13 bis 17 Uhr, Dienstag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr, jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 16 Uhr. Stadtmodell und Wechselausstellungen: Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr, Samstag, 10 bis 16 Uhr.

«Höngger Kultur» präsentiert mit Unterstützung von He-Optik am Meierhofplatz den Konzertabend «Glatt» von und mit Christian Weiss und Reto Zeller. Mittwoch, 27. November, Türöffnung 19.30 Uhr, Beginn 20 Uhr. GZ Höngg (Lila Villa), Kulturkeller, Limmattalstrasse 214. Vorverkauf: Tickets zu 30 Franken bei He-Optik am Meierhofplatz sowie per E-Mail an inerate@hoengger.ch (Ticketversand erfolgt nach beglichener Einzahlung. Ticketpreis plus 7 Franken Gebühren pro Versand). Betreff «Zeller/Weiss» nicht vergessen. **Weitere Informationen:** Auf Youtube sind unter der Sucheingabe «Zeller/Weiss» Programmausschnitte zu sehen.